

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1914

2.6.1914 (No. 148)



Karlsruher Zeitung

Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

No 148

Dienstag, den 2. Juni 1914

157. Jahrgang

Expedition:
Karl Friedrich-Strasse Nr. 14 (Fernsprech-
anschluss Nr. 951, 952, 953, 954), wofür auch
Anzeigen in Empfang genommen werden.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M 50 P;
durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 67 P
Einkaufungsgebühr: die 6 mal gespaltene Zeile oder deren Raum 25 P Briefe und Gelber frei.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte
werden nicht zurückgegeben und es wird keine
Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung
übernommen.

Staatsanzeiger.

Gewinnauszug

4. Preussisch-Süddeutschen

(250. Königlich Preussischen) Klassenlotterien
5. Klasse 19. Ziehungstag 30. Mai 1914

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne
gefallen, und zwar je einer auf die erste gleiche Nummer
in den beiden Abteilungen I und II.

(Ohne Gewähr N. G. L. 1. B.)

In der Vormittags-Ziehung wurden Gewinne über
240 Ml. gezogen:

2 Gewinne zu 30 000 Ml.	70607
72 Gewinne zu 3000 Ml.	4183 15847 22443 22947
29677 48853 49129 56630 61808 66949 73779 78885	
83617 91324 92388 99937 110905 129842 131615	
143842 146946 147610 151260 156004 157720 166382	
167632 174133 180003 182891 206172 214264 225348	
228554 232182 232838	
150 Gewinne zu 1000 Ml.	2430 10928 12707 17883
18285 18492 21874 24338 30306 30876 33570 34847	
37333 37863 39751 41165 43372 43661 44068 56628	
68004 68770 70748 79457 79877 87931 88698 91333	
108328 112182 113244 114496 126483 128091 129111	
132766 133454 137618 137904 140622 147732 150221	
150545 153409 154165 155418 159138 167845 169853	
176228 176316 181401 182622 184648 187316 189857	
190120 193195 193210 195667 198953 200057 203750	
205238 206163 206314 209103 210727 211182 211974	
216830 220232 225344 227604 233712	
212 Gewinne zu 500 Ml.	6922 7821 13033 16372
17299 19052 21476 21868 22881 32401 32478 33797	
34305 35543 37253 47520 50713 50894 57981 59471	
61195 62817 63655 64605 68680 68724 71113 74160	
76942 78033 79221 79808 80860 81453 82478 85321	
87525 87996 88300 92050 92873 94521 99320 102887	
106160 113721 119038 119278 120575 122313 122458	
122923 124790 125130 126236 129069 130342 130761	
132241 133350 133543 138960 139325 139893 139999	
143236 150638 151106 151582 151635 153026 154469	
155219 155596 166998 168632 172374 174138 174163	
175404 175878 178259 178433 185304 187488 193404	
196557 199432 200279 200437 200708 200902 202539	
210769 211075 212678 213277 214482 215064 217858	
218191 218812 220305 221238 226151 232553	

In der Nachmittags-Ziehung wurden Gewinne über
240 Ml. gezogen:

2 Gewinne zu 5000 Ml.	213024
72 Gewinne zu 3000 Ml.	1551 13054 17601 36980
41472 42124 44009 47580 55774 55801 76983 77001	
80412 83457 85194 98532 99637 105662 106712 121072	
123408 144370 149786 157307 159504 162138 168564	
174958 176914 190469 211932 216091 217412 226362	
227935 232585	
150 Gewinne zu 1000 Ml.	6021 10617 16054 20269
23157 24149 24559 25532 27414 33547 35421 37402	
38850 45082 54032 61449 62305 64222 64573 65681	
66639 67519 78124 82120 83893 88940 90551 92794	
92991 94326 99354 100775 107823 116998 117621	
122430 122823 129608 132449 135493 136971 137655	
141373 142107 143975 144513 155720 157146 159004	
163689 167096 168551 169440 171028 171576 172594	
177269 178284 178898 188129 188240 193124 194182	
198750 200724 205133 209679 209855 211277 211695	
225809 227226 227686 231669 233175	
192 Gewinne zu 500 Ml.	1562 3432 4686 12216
13376 15142 22262 22324 24901 31074 32295 33236	
34498 36323 37620 43928 46528 48154 54168 59040	
64544 67676 67929 69374 70524 70862 71720 72265	
78835 79405 81812 83239 85659 90369 92556 101789	
101791 102070 107508 108325 109935 110685 114528	
115109 120968 121222 122393 123581 126123 127724	
137680 137926 138361 140803 141232 144419 150643	
150969 152880 155757 156205 157042 159418 168815	
170194 170401 171099 172328 172720 182864 186846	
193831 195377 197725 198545 200013 201053 202723	
205247 211010 217948 220281 223511 224476 228989	
233157	

Nicht-Amtlicher Teil.

Karlsruhe, 2. Juni.

Die großen militärischen Reformen in Griechenland.

SRK. Schon gleich nach Beendigung des zweiten Balkankrieges hatte König Konstantin in einer Proklamation an das Land seinen Willen bekannt gegeben, Heer und Flotte den bedeutenden Gebietserweiterungen Griechenlands entsprechend zu vergrößern und zu verstärken. Dieser territoriale Zuwachs, der als eine der Folgen des siegreichen Feldzuges gegen die Türkei anzusehen ist, hat gleichzeitig auch die nachbarlichen Verhältnisse insofern geändert, als Griechenland vor dem ersten Balkankrieg an seiner Landesgrenze nur mit einem einzigen Nachbarn, der Türkei, zu rechnen hatte, während es jetzt deren drei

hat, Bulgarien, Serbien und das neu geschaffene Albanien.

Vor dem Kriege setzte sich die griechische Armee auf Friedensfuß aus 4 Infanterie-Divisionen und 1 Kavalleriebrigade zusammen, dazu sollten im Mobilmachungsfall noch 4 Reserve-Infanteriedivisionen kommen, die Operationsarmee daher insgesamt aus 8 Infanteriedivisionen und 1 Kavalleriebrigade bestehen. In Wirklichkeit stellte jedoch Griechenland in dem Kriegsjahr 1912/13 statt der vorgegebenen 4 Reserve-Divisionen nach und nach deren 7 auf, so daß schließlich mit den aktiven Formationen 11 Infanteriedivisionen in der Gesamtstärke von rund 221 000 Mann im Felde standen. Nach der Demobilisierung des Heeres wurden die 11 Divisionen beibehalten und sind sie als die Grundlage der jetzt ins Leben gerufenen Neuorganisation der Armee anzusehen. An dem Wehrgesetz von 1911 ist wesentliches nicht geändert worden. Vor allem wurde die allgemeine Wehrpflicht beibehalten. Der Pflichtige dient 2 Jahre aktiv unter der Fahne, 10 Jahre in der ersten, 9 Jahre in der zweiten Reserve, 7 Jahre in der Landwehr und 7 Jahre im Landsturm. Die eroberten Gebiete haben aber naturgemäß auch Rekruten zu stellen wie die übrigen Landes- teile und soll dadurch das jährliche Rekrutenkontingent, das nach dem Gesetz von 1911 auf 18 000 Mann festgesetzt war, in Zukunft 25 000 Mann betragen.

Begünstigt der Vergrößerung des Heeres erließ der König im August 1913 die erste Order und bestimmte darin, daß, unter Verwendung der vorhandenen 11 Infanteriedivisionen, die Armee in 6 Armeekorps mit zusammen 15 bis 18 Infanteriedivisionen gegliedert werden soll. Aber bei den Erhebungen über die Rekrutierungsergebnisse in den neuen Provinzen stellte sich heraus, daß die königlichen Projekte in solchem Umfange zunächst nicht durchführbar waren. Der König ließ daher im Januar d. J. einen zweiten Heeresreformplan ausarbeiten, nach welchem die Armee im Frieden aus 5 Armeekorps mit insgesamt 14 Infanteriedivisionen und 1 Kavalleriedivision bestehen soll. Von den Armeekorps werden das 1.—4. Korps in je 3 Divisionen, das 5. Armeekorps in 2 Divisionen eingeteilt. Jede Infanteriedivision besteht aus 3 Infanterieregimentern und 1 Gebirgsartillerieabteilung, die Kavalleriedivision aus 2 Brigaden zu je 2 Regimentern, 1 reitenden Abteilung und 1 Maschinen- gewehrkompanie zu 2 Jügen zu je 2 Gewehren. Außer Korpsverband stehen, abgesehen von der Kavalleriedivision, bei jedem Armeekorps das Feldartillerie-, das Kavallerie- und das Pionierregiment sowie das Trainbataillon und die Sanitätssektion. Zwei Armeekorps werden in Mazedonien untergebracht, je eines in Epirus, Athen und Larissa, wobei eine Division nach Larissa und zwei Divisionen nach Süd-mazedonien verlegt werden; eine Division wird zwischen Kreta und die Ägäischen Inseln verteilt. Die Kriegsgliederung des Heeres soll in der Hauptsache die gleiche sein wie im Frieden, nur soll eine Anzahl Reserveformationen dazu kommen und auf diese Weise die Kriegsstärke des Heeres auf rund 450 000 Mann gebracht werden.

Nach wie vor steht die Ausbildung des griechischen Heeres unter der Leitung einer französischen Militärmission, an deren Spitze, nach dem Ausscheiden des Generals Ey-dour, jetzt General de Villaret steht. Der neue Leiter der Mission will als eine seiner wichtigsten Aufgaben die Neuorganisation des griechischen Generalstabes ins Auge fassen und ihm vor allem seine frühere selbständige Stellung zurückgeben. Der Generalstab hatte seit 1910 als selbständiges Korps aufgehört zu bestehen und wurden alle Geschäfte des Generalstabes von einer Abteilung des Kriegsministeriums beorgt.

Wie seine Armee will Griechenland auch seine Flotte erneuern. Das wird eine etwas schwierigere Aufgabe sein als die Reform des Heeres, denn das zurzeit vorhandene Schiffsmaterial ist weder der Zahl noch der Beschaffenheit nach sehr beachtenswert. In Betracht kommen eigentlich nur der Panzerkreuzer „Georgios Averoff“ von 10 100 Tonnen, der, im Jahre 1910 bei Orlando in Livorno erbaut, sich im letzten Kriege gegen die Türkei auszeichnet hat, ferner 14 zum Teil neue Zerstörer, 14 Torpedoboote und 2 Unterseeboote. Zur Vermehrung dieses Bestandes hatte die Regierung anfänglich die Absicht, im Auslande einige brauchbare Schiffe anzukaufen. Die italienische Marineverwaltung hatte zu diesem Zwecke

2 Linienschiffe angeboten, doch kam das Geschäft nicht zustande, weil die Schiffe nicht moderner Bauart waren. Ebenso haben sich auch die Verhandlungen mit Chile wegen Erwerbs eines bei Armstrong in Bau befindlichen Linienschiffes zerschlagen. Um nun zu einem Entschluß zu kommen, hat die Regierung vor einiger Zeit eine englische Marinekommission ins Land gerufen und diese hat im Verein mit dem Marineminister Demerdis ein Flottenbauprogramm entworfen, das der Kammer bereits zur Beratung vorliegt. Es fordert den Bau von 3 Schlachtschiffen, 3 Panzerkreuzern und einigen kleinen Kreuzern. In die drei Schlachtschiffneubauten soll einbegriffen sein der schon im Juli 1912 beim Vulkan bestellte Panzer „Salamis“, dessen Fertigstellung für 1915 vereinbart ist. Das Schiff hat eine Wasserverdrängung von 19 500 Tonnen und eine Bestückung von acht 35,6-cm Geschützen, zwölf 15,2-cm Geschützen und zwölf 7,6-cm Geschützen; Turbinenmaschinen von 40 000 Pferdekraften sollen ihm eine Schnelligkeit von 23 Knoten geben. Da die beiden anderen Schlachtschiffe gebaut werden, ist offiziell noch nicht bekannt. Nach Zeitungsnachrichten soll eins der Schiffe von 22 450 Tonnen an die französische Privatwerft in St. Nazaire bereits vergeben sein und nach dem Lorraine-typ ausgeführt werden, das andere soll nach neuesten Nachrichten aus argentinischem Besitz entnommen werden. Vielleicht werden für die Panzerkreuzer, die ein Displacement von je 10 000 Tonnen erhalten sollen, auch deutsche Werften in Anspruch genommen, nachdem die Erfahrungen mit aus Deutschland bezogenem Schiffsmaterial in jeder Hinsicht zufriedenstellend ausgefallen sind. Wann das vorstehende Bauprogramm zur Ausführung gelangen wird, hängt zunächst von dem noch ausstehenden Entschluß des Parlamentes ab. Indes wird bei der nicht gerade günstigen Finanzlage Griechenlands mit keinem zu frühen Termin zu rechnen sein. Ein etwas schnelleres Tempo könnte höchstens durch Maßnahmen der Türkei bestimmt werden, die bekanntlich mit größter Beschleunigung ihre Flotte verstärken will.

Politische Übersicht.

* Zum Tode des Oberpräsidenten Dr. Schwartzkopf. Der „Reichsanzeiger“ schreibt in einem Nachruf für den verstorbenen Oberpräsidenten von Posen, Dr. Schwartzkopf: In Schwartzkopf verliert der preussische Staat einen Beamten von ausgeprägter Persönlichkeit und ungewöhnlichen Gaben. Durch das Vertrauen des Königs in wichtiger, verantwortungsvolle Stellungen des Staatsdienstes gerufen, widmete er sich den großen und besonders schwierigen Aufgaben, vor die er gestellt wurde, mit voller Hingabe und erwarb sich um die preussische Verwaltung hervorragende Verdienste.

* Ausland.

Basel, 30. Mai. Das ständige deutsch-französische interparlamentarische Komitee, das von der Berner Konferenz eingeleitet ist, trat heute vormittag 10 Uhr zusammen. Über den Erfolg der Verhandlungen wird berichtet, daß das Komitee beschlossen habe, zunächst einen Aushilfsaustausch zu organisieren, damit Deutsche und Franzosen zunächst unterrichtet werden über den wahren Sachverhalt der Ereignisse. Das Komitee erklärte ferner, daß es geboten sei, einmütig und nachdrücklich darauf hinzuwirken, daß bei Schwierigkeiten in Regelung von Streitfällen das schiedsgerichtliche Verfahren, und zwar in den durch die Haager Konvention vorgegebenen Formen eingeleitet werde, das der Würde und dem Wohle der zivilisierten Völker am meisten entspreche. Das Komitee äußerte ferner, es sei zweckmäßig, um den Willen zum Frieden einer jeden der beiden Nationen der anderen gegenüber klar hervortreten zu lassen, zukünftig die Plenarversammlungen in Deutschland und Frankreich zu veranstalten. Das ständige Komitee beantragte noch in diesem Jahre, an demselben Tage, in Deutschland und Frankreich zwei interparlamentarische Versammlungen, an denen in jedem der beiden Länder auf dem Boden der Berner Konferenz sitzende Parlamentarier Deutschlands und Frankreichs teilnehmen werden. — Nach einer gemeinsamen Sitzung der Versammlungskonferenz fand heute nachmittag ein Plenum statt, in dessen Verlauf Reichstagsabgeordneter Kaufmann der Schweiz für ihre Gastschuld dankte und auf das Werk der Verständigung und auf die Zukunft traf. Senator d'Estournelles de Constant trat ebenfalls auf die Zukunft und die baldige Verwirklichung des von dem permanenten Komitee unternommenen Werkes. Blocher, Mitglied des Regierungsrates der Stadt Basel, wies in einer mit warmem Beifall aufgenommenen Rede auf das große intel-

lektuelle, moralische und ökonomische Interesse hin, das die Schweiz, besonders die Stadt Basel, daran habe, daß die Beziehungen zwischen den beiden Nachbarmächten sich immer herzlicher gestalten.

Paris, 1. Juni. Im Ministerrat setzte Doumergue die Gründe auseinander, welche die Demission des Kabinetts notwendig erscheinen lassen. Der Wortlaut der Demission wird morgen im Ministerrat festgelegt.

London, 1. Juni. Die Kirche von Wargrave an der Themse ist in der vergangenen Nacht abgebrannt. In der Brandstelle ist ein Schriftstück der Suffragetten gefunden worden.

Christiania, 30. Mai. Auf Einladung Norwegens wird im Juni die internationale Konferenz zur Ausarbeitung der Konvention über die Ordnung der Verhältnisse auf Spitzbergen hier abgehalten. Außer Norwegen entsenden folgende Mächte Delegierte: Deutschland, Dänemark, England, die Vereinigten Staaten, Frankreich, Holland, Rußland und Schweden. Von dem Zusammenritt der Konferenz findet eine vorbereitende Konferenz der Delegierten Norwegens, Rußlands und Schwedens statt, die am 4. Juni zusammentritt.

Warschau, 31. Mai. Die Strafkammer hat gegen zwei- und dreißig wegen Teilnahme an der Kampforganisation der polnischen sozialistischen Partei Angeklagte das Urteil gefällt. Vierundzwanzig von ihnen wurden zu Zwangsarbeit von vier bis fünfzehn Jahren und dreißig zur Deportation verurteilt; vierzehn Angeklagte wurden freigesprochen. Für die übrigen Angeklagten, die geflüchtet oder gehorcht sind, wurden keine bestimmten Strafen festgesetzt. Der ehemalige Leiter der Organisation, Soubenik, wurde zu zwölf Jahren Zwangsarbeit verurteilt.

Newyork, 2. Juni. Der deutsche Botschafter Graf Bernstorff wohnte gestern der Semesterabschlussfeier der Universität Baltimore bei. Graf Bernstorff wurde zum Ehrendoktor ernannt.

Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 2. Juni.

Entscheidungen des Groß-Verwaltungsgerichtshofs.
(Originalbearbeitung für die „Karlsruher Zeitung“.)

28.
Gleichzeitige Wahl zweier Schwäger als Mitglieder des Gemeinderats.

Bei der in der Gemeinde S. gemäß Artikel VII des Gesetzes vom 20. September 1910, die Abänderung der Gemeinde- und Städteordnung betr., vorgenommenen Wahl zur Gesamtverneuerung des Gemeinderats nach den Grundätzen der Verhältniswahl sind in getrennter Wahlbehandlung gleichzeitig zwei Schwäger, der eine mit 160 Stimmen auf 6 Jahre und der andere mit 153 Stimmen auf 3 Jahre, als Gemeinderäte gewählt worden. Da nach § 17 Absatz 2 der Gemeindeordnung Schwäger (Bruder und Schwäger) nicht zugleich Mitglieder des Gemeinderats sein können, so war zu entscheiden, welcher der beiden gewählten Schwäger in den Gemeinderat einzutreten hatte. Zwar ist in § 17 Absatz 3 Gend für den Fall, daß die Schwägerschaft im Laufe der Wahlperiode entsteht, ausdrücklich bestimmt, daß dasjenige Mitglied auszuscheiden hat, durch welches das Hindernis herbeigeführt worden ist; aber die Gemeindeordnung enthält keine Bestimmung darüber, nach welchen Grundätzen zu verfahren ist, wenn die Schwägerschaft zwischen mehreren Personen besteht, die gleichzeitig gewählt werden. Aus der größeren Stimmenzahl kann ein Vorrecht des einen vor dem anderen nicht abgeleitet werden; denn die Wirkung der auf die einzelnen Wahlvorschlagslisten entfallenen Stimmen äußert sich einzig und allein bei der Berechnung der den einzelnen Listen zuzuteilenden Stellen. Das Recht der durch Verhältniswahl zu Gemeinderäten berufenen Bewerber auf ihre Stelle ist daher grundsätzlich gleich stark. Aber auch durch den früheren Zeitpunkt der Einreichung einer Wahlvorschlagsliste wird ein Vorrecht der Priorität nicht begründet. Denn die Schwägerschaft ist kein absolutes Wahlhindernis, beide Schwäger konnten füglich auf dieselbe oder verschiedene Wahlvorschlagslisten gesetzt werden. Das Wahlhindernis ergab sich erst dadurch, daß die beiden Schwäger nach dem Ergebnis der Wahl gleichzeitig als gewählt zu erklären waren. Unzutreffend ist endlich auch die Anschauung, daß das Recht des auf 6 Jahre Gewählten auf seine Organstellung stärker sei als dasjenige des auf 3 Jahre Gewählten; vielmehr hat bei gleichzeitiger Wahl der letztere grundsätzlich den gleichen Anspruch, Gemeinderat zu werden, wie der erstere. Für den auf 6 Jahre Gewählten könnte ein Vorrang allenfalls nur dann in Frage kommen, wenn die Wahl für 6 Jahre derjenigen für 3 Jahre zeitlich vorausgegangen wäre.

Da hiernach gleichzeitig gewählte Schwäger mit gleichem Recht einander gegenüberstehen, so bleibt beim Mangel einer ausdrücklichen gesetzlichen Bestimmung nur die Losziehung zwischen ihnen übrig, um zu entscheiden, wer von beiden Mitglied des Gemeinderats werden kann. Diese Losziehung war Aufgabe der Wahlkommissionen; sie ist von der zur Wahl für eine sechs-jährige Amtsdauer bestellten Wahlkommission, nachdem diese durch Benehmen mit der zur Wahl für eine dreijährige Amtsdauer bestellten Wahlkommission jenes Ergebnis festgestellt hatte, angeordnet und in analoger Anwendung des § 45 Absatz 2 GemWahlG sachgemäß und unparteiisch in der Weise durchgeführt worden, daß der Anwesende das Los selbst zog, während der Abwesende durch den Ortspolizeidirektor vertreten wurde. Für das Verfahren bei der Losziehung zwischen zwei Schwägern sind bestimmte Regeln nicht vorgeschrieben; es muß daher jedes Verfahren zugelassen werden, das, wie hier, die Gewähr bietet, daß der Akt in sachentsprechender Weise

vor sich geht und nur der Zufall entscheidet. (Urt. vom 4. Februar 1914 Nr. 477.)

Erweiterung des Sprechbereichs. Von jetzt ab ist Karlsruhe zugelassen zum Sprechverkehr mit Reuthe (unbeschränkt) (Gesprächsgebühr 1.50 M.), Eberswalde (für die Verkehrs-schwache Zeit) (Gesprächsgebühr 1.50 M.).

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Potsdam, 1. Juni. Heute vormittag fand die Feier des Stiftungsfestes des Lehrinfanterie-bataillons statt. Außer den direkten Vorgesetzten des Bataillons waren fremdherliche Offiziere und der amerikanische Botschafter Gerard, sowie die Spitzen der Behörden anwesend. Um 11 Uhr erschienen der Kaiser und die Kaiserin, die Kronprinzessin mit den Prinzen, die Prinzessin Friederich Leopold, das Prinzenpaar Eitel Friedrich, das Prinzenpaar August Wilhelm, die Prinzen Adalbert, Oskar, Joachim, Friedrich Leopold (Sohn), Karl von Rumänien und Wolrad zu Schaumburg-Lippe. An die Begrüßung des Bataillons, durch den Kaiser schloß sich ein Gottesdienst, bei dem der Hofprediger Vogel sprach. Sodann folgte der Vorbeimarsch des Bataillons und die Spreizung der Mannschaften unter Zelten, welcher die Majestäten und Fürlichkeiten beimohnten. Der kommandierende General Hrbr. v. Plettenberg brachte ein Hoch auf den Kaiser und drei Hurras auf die Armee aus. Während des Essens konzertierten die Kapellen der Potsdamer Regimenter. Um 1 Uhr war Tafel im Musiksaal, nach welcher der Kaiser militärische Meldungen entgegen-nahm.

Berlin, 1. Juni. Der Verband katholischer Arbeitervereine (Sitz Berlin) hielt zu Pfingsten seinen Delegiertentag ab. Am Montag tagten die Berufsgruppen im Lehrervereinshaus am Alexanderplatz. Vom Fürstbischof von Hildesheim, Dr. Bertram, dem neierwählten Fürstbischof von Breslau, erhielt der Verband ein Begrüßungsschreiben, in dem es heißt: „Möge der Verbandstag durch die Gnade des Hl. Geistes reich an fruchtbaren Anregungen und in der Kraft von einigender Liebe sein, die allein für treu Wandelnde auf dem obersten Pfirten der Kirche gewiesenen Pfaden ein festes Band bilden kann, unter den verschiedenen katholischen Organisationen Deutschlands. Der Nuntius Frühwirth in München sandte ein Telegramm, in dem er den auf dem Delegiertentage vertretenen Verbandsmitgliedern für ihre Gesinnungen herzlich dankt und den innigsten Wunsch ausdrückt, daß durch ihre, nach den Weisungen des apostolischen Stuhls zu pflegenden Beratungen das Wohl der arbeitenden Klassen und das Heil der Seelen immer mehr gefördert werden möge.“

Stuttgart, 1. Juni. Der Vorstand des Kgl. katholischen Kirchen- und Oberschulrats, Regierungsdirektor Kaspar von Königer ist am 30. Mai in Wogen während seines Ferienaufenthalts am Herzschlag gestorben.

St. Petersburg, 2. Juni. Insgesamt haben gestern bei 155 Unternehmern 80 595 Arbeitern anlässlich des bevorstehenden Prozesses wegen des Streiks in den Chuchow-Werken gearbeitet.

W. T.-B. Bilbao, 31. Mai. Als heute die Gemahlin des Prinzen Ludwig Ferdinand von Bayern, Prinzessin Maria de la Paz, Infantin von Spanien, die Kirche verließ, durchbrach eine Frau aus dem Volke den Zug der Damen, um in die erste Reihe zu kommen. Sie trug in der Hand eine gefüllte Flasche, die sie auf die Infantin und ihr Automobil werfen wollte. Sie wurde verhaftet und erklärte auf Verfragen, daß sie selbst die Infantin wäre und die Betrügerin, die ihren Platz einnehme, strafen wolle. Sie wurde als geisteskrank erkannt. Die Flasche enthielt Vitriol und ähnliche Flüssigkeiten.

Durazzo, 2. Juni. Unter den Aufständischen sollen sich Schwierigkeiten ergeben haben, die zu einer Spaltung führen könnten. Verschiedene Rebellen aus dem Innern haben dem Fürsten Hilfe angeboten. Bei Lussonia stehen 700 regierungstreue Albanesen unter dem Genbarmeriechauptmann Thompson. Brent Bib Doba hat das ihm angebotene Portefeuille noch nicht angenommen, Aziz Pascha Briani hat sich im Prinzip bereit erklärt, in das Ministerium einzutreten.

Ferchiedenes.

Die Schiffskatastrophe im Lorenzstrom.

Quebec, 30. Mai. Nach Erzählungen von den bei der Katastrophe der „Empire of Ireland“ Geretteten kann man sich allmählich ein Bild von den Ereignissen der furchtbaren Nacht machen. Die Tragödie spielte sich so schnell ab, daß keine Zeit blieb, Rettungsgürtel anzulegen, noch für die Stewards und die Offiziere, die schlafenden Passagiere zu wecken. Gleich nach dem ersten Zusammenstoß erfolgte, sobald das einströmende Wasser die Kessel erreichte, eine Explosion. Die Dynamomachinen arbeiteten nicht mehr und die um ihr Leben kämpfenden Menschen befanden sich in tieferer Finsternis. Der erste Schiffsarzt erzählte, wenn die „Empire“ nicht sobald zurückgefahren wäre, wäre eine größere Anzahl Menschen gerettet worden. Als der Kohlendampfer zurückgefahren war, drang die See in das von ihm gerissene Led ein und das Schiff sank mit schrecklicher Schnelligkeit. Mc. Intyre, ein Mitglied der Heilsarmee erzählte, als er das Led erreichte, fand er Leute darauf herumliegend. Rettungsringe waren dort nicht vorhanden. Als das Schiff sank, sei er in der Richtung auf das Kohlenstumpf zugeschwommen, das ihn aufgenommen habe.

London, 29. Mai. Aus Nimonski ist folgender ausführlicher Bericht hier eingetroffen: Die „Empire of Ireland“ führte 77 Passagiere erster, 206 zweiter und 504 Passagiere

dritter Klasse an Bord. Viele der Geretteten waren erheblich verletzt, 22 starben nach ihrer Bergung. Der Zusammenstoß erfolgte um 2 Uhr nachts in der Höhe von Father Point. Der „Storstad“ befand sich auf dem Wege nach Quebec. Er traf die „Empire“ etwa mittschiffs in schräger Richtung und riß den Schiffsraum fast bis zum Maschinenraume auf. Das Schiff sank, bevor viele Passagiere das Unglück gewahrt wurden. Die funktentelegraphischen Distanzen wurden von dem Rettungsboot „Heureka“, das zehn Meilen entfernt lag und von dem Dampfer „Lady Evelyn“ aufgefangen. Die beiden Schiffe fanden die wenigen Rettungsboote, die von der „Empire“ losgemacht worden waren, und bargen die Insassen. „Lady Evelyn“ nahm 339 Personen auf. „Heureka“ jedoch. Die meisten Passagiere erster Klasse scheinen umgekommen zu sein, darunter Sir Henry Seaton und Schauspieler Irving nebst Gattin. Das Unglück geschah so schnell, daß die Passagiere sich nur in ihren Nachgewändern retten konnten. Alles Gepäck ist verloren. Die Überlebenden befinden sich in läghlichem Zustande, alle haben große Leiden erlitten. Die Schiffstrümmen treiben im Lorenzstrom auf viele hundert Meter weit umher. Die große Mehrzahl der Geretteten besteht aus der Schiffsmannschaft, was sich daraus erklärt, daß zurzeit des Zusammenstoßes alle Passagiere in den Kabinen waren. Auch der zweite Ingenieur und der Schiffsarzt sind gerettet. Die Schornsteine der „Empire“ ragen bei Ebbe über Wasser. Infolge des Ledes stürzte das Wasser in den Maschinenraum und verursachte eine Explosion. Der Kapitän sprang von Bord, als das Schiff im Wasser versank. Der Passagier Davis aus Montreal erzählt, er und seine Frau seien erst erwacht, als das Wasser in die Kabine drang. Sie stürzten an Deck, sprangen ins Wasser und wurden zuerst durch einen Strudel in die Tiefe gezogen. Als sie wieder emportauchten, gelang es ihnen, eine Holzplanke zu ergreifen. Sie wurden dann in einem Boot geborgen.

Montreal, 30. Mai. Nach dem Bericht, den Kapitän Kendall von dem Zusammenstoß gibt, hatte der Dampfer „Empire of Ireland“ Nimonski um 1 1/2 Uhr nachts passiert. Kapitän Kendall stand auf der Kommandobrücke und erkannte plötzlich die Lichter eines näherkommenden Dampfers, er gab den Befehl zum Stoppen und Reiffignale, welche der Dampfer mit dem Signal „Verstanden“ beantwortete. Als diese ersten Anordnungen getroffen wurden, waren die Schiffe noch ungefähr zwei Meilen auseinander. Als sie sich näherten, standen die Maschinen des „Empire of Ireland“ vollkommen still, aber da der Dampfer die Fahrt nicht völlig verlor, befahl Kapitän Kendall: Langsam rückwärts! Der Dampfer „Storstad“ fuhr direkt auf den Passagierdampfer los, und man vermutet, daß Kapitän Anderson geglaubt habe, er könne noch an dem Bug des großen Dampfers vorbeikommen. Diese seine Absicht wurde nicht erkannt. Nun ereignete sich folgendes: Der „Storstad“ kam näher und näher. Vorbei zu fahren gelang ihm jedoch nicht mehr, und sein Bug bohrte sich in die Steuerbordseite der „Empire of Ireland“ mittschiffs hinein. Der Bug des schwerbeladenen Kohlendampfers zerbrach die Platten des Dampfers, obwohl sie aus Zinn waren. Dann gab der Dampfer „Storstad“ rückwärts Dampf und drehte bei. Im Dampfer „Empire of Ireland“ klopfte ein tiefer Schrei, durch welchen das Wasser rauschend eindrang. Weiter sagte der Kapitän u. a. aus, der Kohlendampfer „Storstad“ habe keine Signale beantwortet, nachdem er gestrichelt war, und als der „Storstad“ noch eine Schiffslänge entfernt war, habe er durch das Sprachrohr ihm zugerufen, er solle rückwärts fahren. Gleichzeitig habe er seinem Schiff „Kollbampi voraus“ befohlen, um zu versuchen, dem Zusammenstoß zuvorzukommen. Nachdem der Bug des „Storstad“ die „Empire“ zwischen den Schornsteinen durchschritten hatte, habe er den „Storstad“ ersucht, weiter mit voller Kraft vorwärts zu fahren u. a. Das Led auszufüllen, doch sei der „Storstad“ zurückgefahren, und das Wasser sei durch das Led herein-gestürzt. Er habe nun versucht, die „Empire“ anzuhalten, zu lassen, doch habe das Wasser die Maschinen innerhalb von drei Minuten zum Stehen gebracht, und das Schiff habe begonnen, sich zu füllen. Darauf habe er befohlen, die Boote, aus-zusetzen, und fünf Minuten später sei das Schiff gesunken. Er sei untergegangen und habe das Bewußtsein verloren. Als er wieder zu Bewußtsein gekommen, habe er in einem Boote gelegen, auf dem sich bereits dreißig Personen befunden hätten. Er habe dann sein Möglichstes getan, um noch andere zu retten, und noch fünfundschwanzig Personen aufgefischt und weitere zehn mitgenommen, die mit um die Handgeleiste gestlungenen Stricken an den Seiten des Bootes festgehalten wurden. Als er gesehen habe, daß er nicht mehr retten könne, sei er zum „Storstad“ gerudert, habe die Leute an Bord geschickt und sei dann zurückgekehrt, um zu versuchen, noch mehr zu retten, habe jedoch niemanden gefunden. Kendall erklärte, er habe von dem „Storstad“ keine Antwort erhalten, als er ihn aufforderte, stehen zu bleiben, obwohl er es ihm fünfmal zugerufen habe. Als er darauf dem „Storstad“ zugerufen habe, vorwärts zu fahren, habe er gleichfalls keine Antwort erhalten, doch hätte der Kapitän des „Storstad“ als Seemann wissen sollen, daß er nach dem Zusammenstoß vorwärts fahren mußte. Eine Explosion habe nicht stattgefunden und es sei auch zu keiner Panik gekommen. Er habe bis zuletzt volle Kontrolle über seine Mannschaft behalten. Alle, die mit dem Leben davonkamen, seien durch die Boote der „Empire“ aufgenommen worden oder hätten sich an Schiffstrümmern über Wasser gehalten.

Montreal, 30. Mai. Die Canadian Pacific-Gesellschaft gibt heute früh die Zahl der bei der Katastrophe der „Empire of Ireland“ umgekommenen mit 1032, die Geretteten mit 355 an, nämlich 18 Passagiere erster Klasse, 131 Passagiere zweiter Klasse und dritter Klasse und 206 Mannschaften. An Bord befanden sich im ganzen 1387 Personen, nämlich 87 Passagiere erster Klasse, 153 zweiter Klasse, 715 dritter Klasse und 432 Mannschaften.

Montreal, 1. Juni. Der Kohlendampfer „Storstad“ ist auf Grund eines der Canadian Pacific-Gesellschaft vom Admirals-Richtungsgericht in Quebec gewährten Haftbefehles mit Verschlag belegt worden. Bei diesem Gericht hat die Gesellschaft Klage auf zwei Millionen Dollars Schadenersatz gegen die Reeder des „Storstad“ angebracht.

Verantwortlich für die Redaktion:
Chefredakteur C. Amend in Karlsruhe.

Druck und Verlag:
G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Eine Sehenswürdigkeit sind die Ausstellungensräume des
Kunstgewerbehauses C. F. Otto Müller,
Kaiserstraße 138 und 144
Unübertroffene Auswahl auf allen Gebieten des Kunst-
gewerbes sowie in Glas-, Porzellan-Serviceen.
Beleuchtungskörper. F. 896 Eigene Werkstätten.

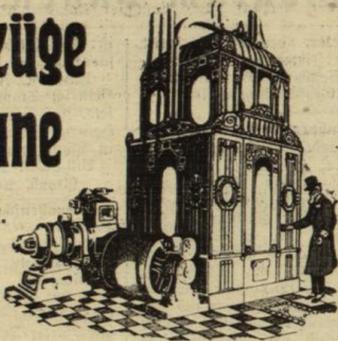
Den Badischen Behörden empfehlen sich:

CARL FLOHR
BERLIN

**Aufzüge
Krane**

aller Art.

24 000
Aus-
führungen
in aller Welt.



Ca. 1500 Arbeiter

Zweignbüro Karlsruhe i. B.
Kornblumenstraße 4, Telephon 3076.

**Wasser- } Gewinnung
Versorgung**

Schachtbrunnen — durch — Rohrfilterbrunnen
Tiefbohrungen in jeder Weite
Quellerschliessungen, Quelfassungen
projektiert und baut als Spezialität

Wilhelm Reck, Karlsruhe i. B.
Technisches Bureau D. 100 Fernsprecher 2271.

E. SCHWENK, Ulm a. D.

Zement- und Steinwerke
gegründet 1847 ca. 1000 Arbeiter

Kunststeine jeder Art, Belagplatten
Spülsteine, Treppen, Trottoir- und
Granitoidplatten.

E. 636 Referenzen, Angebote, Muster kostenlos.

Billing & Zoller

Akt.-Ges. für Bau- u. Kunstschlerei
Karlsruhe i. B.

liefert billigst **Zimmertüren** in ein-
facher und moderner Ausführung.
**Haustüren, Glasabschlüsse,
Fensterrahmen**
— mit und ohne Beschläge. —

Schönes solides Koch- und Brat-Geschirr

Einmalige Anschaffung da unverwüstlich!
Ersatz für Guss, Beste Resultate im Kochen und Braten, da Schmiedeeisen. Bill. Geschirrt!
Auto-Geschirr
Schmiedeis. unverwüstl. mit verstärktem Boden

Gold. Medaille, höchste Auszeichnung, Jub.-Ausstellung 1913, Straßburg i. E.
Zu haben in allen besseren Haushaltungs-Geschäften
Fabrikanten:
Bad. Eisen- u. Blechwarenfabrik Motz & Cie., Sinsheim a. E.

Carl Metz, Karlsruhe i. B.

Feuerwehr-Gerätefabrik
gegründet 1812 in Heidelberg

Mechanische Leitern, Feuer-
spritzen, Hydrantenaus-
rüstung, Mannschaftsausrüstung

Weltausstellung Brüssel 1910:
„Goldene Medaille“, höchste Auszeichnung



Peter Kohl
Mannheim-Neckarau
liefert billigst **Schläuche**
für alle Zwecke
Man verlange Preise

Johannes Haag

Maschinen- u. Röhrenfabrik, Aktiengesellschaft, Augsburg
Zweigniederlassung: Karlsruhe i. B.
Hübschstraße 44 Telephon Nr. 1856

**Zentralheizungs-
u. Lüftungsanlagen aller Systeme**

Rastatter Uniformfabrik
Albert Hilbert, Hoflieferant

Telephon 100 RASTATT Gegründet 1872
Lieferant der Kgl. Armee, sowie staatl. u. städt. Behörden
empfiehlt sich in Uniformen und Ausrüstungs-
gegenständen für Polizei, Feuerwehr, Sanitäts-
kolonnen, Livreen etc.
Grosses Lager in Uniformtuchen.

LEOPOLD SCHMIDT

Eisenbeton- und Baugeschäft

Ingenieurbureau
für Hoch- und Tiefbau
KARLSRUHE i. B.

Amalienstraße 79 — Telephon 35 und 1000.

Ausser Syndikat!

Hoch- und Niederspannungs-
Bleikabel F 891

**Panzer- u. Gummi-Aderleitungen,
Garnituren aller Art**

nach den Normalien des V. D. E. liefert billigst

G. v. Staszewski

Postfach 19/20 Saarbrücken 3 Telephon 65

**Transport- und Verlade-
Anlagen**

Aufzüge

in moderner Ausführung

Wilhelm Fredenhagen
Maschinenfabrik
Offenbach a. M.

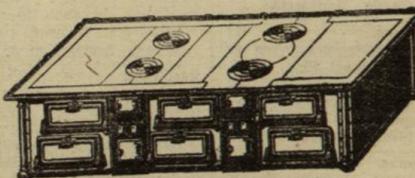


Vorteilhafter Einkauf in

Rolladen
in Holz- und Stahl-
blech, Roll- und Zug-
jalusien, aut. Gurt-
wickler, Getriebe etc.

Karlsruher Jalousie- und Rolladenfabrik
G. m. b. H. Karlsruhe i. B.
Durlacher Allee 59 :: Telephon Nr. 2328

Erste Rastatter Herdfabrik
Unkel, Wolff & Zwiffelhoffer
Rastatt.



Herde für Anstaltsküchen,
Dampfkochanlagen, Spül-
apparate, Spülmaschinen.

Diktier-Maschinen-Gesellschaft m. b. H.

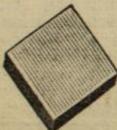
Fernsprecher 3248 KARLSRUHE Bernhardstraße 9

Allein-Vertrieb für Süddeutschland u. Schweiz des

„Lindström's Parlograph“

Verlangen Sie sofort kostenlose Vorführung.

Ein zeitgemäßer Bürgersteigbelag
wird hergestellt mit
rheinischen hydraulisch gepreßten Gehweg-
zementplatten



und mit
**Blendurit-
steinplatten**



von der
Rhein. Asphalt- und Zementplattenfabrik
G. m. b. H. in Karlsruhe-Rheinhafen.

